

+++ Die Koalition hat keine Mehrheit mehr +++ Das Redaktionsteam gibt den Rundbrief trotzdem heraus +++ +++ Die Koalition hat keine Mehrheit mehr +++ Das Redaktionsteam ...

Inhalte:

- 1) In eigener Sache: Ein großer Erfolg – aber noch ist er nicht eingetütet**
- 2) Fulminante Mitgliederversammlung mit dem neuen Klinikchef**
- 3) Die öffentliche Stellungnahme von PA in der DAZ (daz-augsburg.de) zum Kö Umbau**
- 4) Unsere starken Frauen**
- 5) Grüne Erfolge – noch nicht ausreichend**
- 6) Das Innenstadtpapier: Unterstützung vom AK Kultur und AK Wirtschaft**
- 7) Entdeckungen im Brecht Nachlass – Mitglied Hillesheim berichtet**
- 8) Peter Grabs Kunstpreis 1990**

1) In eigener Sache: Ein großer Erfolg – aber noch ist er nicht eingetütet

Die Formulierung des Ratsbegehrens zum Königsplatzumbau lautet jetzt:

Sind Sie dafür dass der Königsplatz jetzt ohne Tunnel und mit einer vorsorglichen Entlastungsstraße (Konrad Adenauer Allee- Fuggerstraße) gebaut wird?

Die AZ bescheinigt der SPD „Größe“ und wirft der CSU vor, sie rudere immer noch umher. Fakt ist: Nichts ist in der vorigen Legislaturperiode vorangekommen.

Mit PRO AUGSBURG ist es anders. Der zwingend einigende Faktor für die Einigkeit im Rat war PRO AUGSBURG.

Nun kann es, den Bürgerwillen dazu noch erhoffend, weitergehen mit der Modernisierung des ÖPNV, des Bahnhofs und der baulichen Überarbeitung der Innenstadt in der Fußgängerzone und Maximilianstraße.

Zur Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt haben wir – allen voran Johannes Althammer, Leiter des AK Kultur und Vorsitzender des Altstadtvereins – Vorstellungen entwickelt. Lesen Sie den Artikel dazu und auch das beigelegte Diskussionspapier, das bereits in 2 AKs diskutiert wurde!

Die Mitglieder können sich für einen positiven Bürgerentscheid engagieren. Johannes Kopp wird eine Teilnahme an den Infoständen organisieren!

2) Bericht Mitgliederversammlung 23. September 2010, Hasenbräustüble

Vortrag und Diskussion in der MV: Interessant, brisant, kontrovers

Thema: Klinikum

Die Veranstaltung stand im Zeichen des Augsburger Klinikums. Herr Prof. Harzmann ist im Verwaltungsrat des Klinikums und damit bestens über die Vorgänge informiert. Auf Grund seiner guten Drähte gelang es, Herrn Alexander Schmidtke, den neue Klinikumsdirektor, in die Mitgliederversammlung einzuladen.

Prof. Harzmann leitete mit einem sachlichen und gleichzeitig politischen Statement ein. Sachlich: Das Klinikum ist Spitze in den Behandlungsmethoden und hat größte regionale Bedeutung beispielsweise durch die Ausbildung von Schwestern und Fachärzten, wovon alle profitieren. Die politischen Botschaften aus München lauten Klinische Akademie (also ohne die sogenannte Vorklinik) in Sachen Patienten-Behandlung auf weiterhin



höchstem Niveau, Forschung **und** Lehre (klinische und theoretische Ausbildung der Studenten, also Hörsaal und bedside-teaching).in Sachen Forschung und Behandlung aber keine studentische Ausbildung – im Einklang mit den Aussagen des inzwischen leider verstorbenen Rektors Prof. Dr. Bottke der Universität Augsburg vor der Fraktion. Die jetzt zugestandenen 300 Mio für Bau und 50 Mio für Geräte sind laut Harzmann kein Geschenk, „sondern eine längst fällige Wiedergutmachung“.

Herr Schmidtke stellte dann mit Zahlen belegt die Besonderheiten des Klinikums Augsburg vor. U.a. 20 Jahre Defizite von 26 Betriebsjahren; welche Aufgaben und Pflichten hat ein Krankenhaus mit der Bezeichnung „Maximalversorger“; mit 1,7 Mio Einwohnern im Umkreis ist das Gebiet des Klinikums sehr groß verglichen mit Regionen wie Frankfurt, München. Der Klinikchef beleuchtete den Umstand, was es heißt 70 Tsd stationäre und 160 Tsd ambulante Patienten jedes Jahr zu betreuen und in der Konkurrenz zu spezialisierten Kliniken z.B. Hessing zu stehen.

Der Klinikchef ging dann in seinen Überlegungen auf den wirtschaftlichen Betrieb und auf die Neuinvestitionen ein. Was die Tage darauf durch die Gazetten ging: Abriss oder Neubau? **Es geht nicht um Abriss oder Neubau, sondern um Sanierung oder Neubau**, wobei für den Neubau (von mir nachdrücklich präferiert) die energetische und funktionelle Optimierung sowie die Tatsache spricht, dass eine Sanierung bei laufendem Betrieb (Dauer mindestens 5 Jahre) Personal und Patienten massiv belästigt, die Haltbarkeit des Hauses nach einer Sanierung wird bisher nicht hinterfragt. Wird der Ableger Haunstetten langfristig gebraucht? Auf der MV konnte man im nachdenklichen Originalton

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de

von Herr Schmidtke belegt durch zahlreiche Folien und Diagramm die Darstellung der Schätzungen für Generalsanierung ~350 Mio und Neubau ~400 Mio verfolgen?

Sehr interessant die Überlegungen zu ethischen Aspekten. Schmidtke stellte das Problem der ökonomischen Struktur im Konflikt mit den ethischen Notwendigkeiten vor. Er plane in etwa ein „ethisches Konsil, Ethikberater und eine Ethik Kommission“ um auf der Höhe der Diskussion zu bleiben.

Prof. Harzmann moderierte die Aussprache. Sie wurde vor allem beim Thema „Notaufnahme“ heißer. In Wortmeldungen klang immer wieder schlechte Erfahrung mit der Notaufnahme durch. Problematisch wurde die Situation empfunden, wenn gleichzeitig Opfer von Veranstaltungen wie Plärrer, FCA und Panther Spiele sich mit den normalen Hilfesuchenden mischen. Hier konnte Schmidtke noch zuhören und Verbesserungen versprechen; denn noch ist er nicht lange genug im Amt um die Misstände vertreten zu müssen.

Innenstadt Preis der CIA an den Altstadtverein? Ein Vorschlag von Marcus Wende

Mitglied Marcus Wende schlug den Altstadtverein als Kandidat für den den diesjährigen Innenstadtpreis der CIA vor.

Wortlaut seines Vorschlags:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

PRO AUGSBURG als Mitglied der CIA nimmt das

Vorschlagsrecht für die Vergabe des CIA – Innenstadtpreises

2010 wahr. Der Vorstand wird beauftragt, den Altstadtverein,

vertreten durch den Vorsitzenden Johannes Althammer, als diesjährigen Preisträger vorzuschlagen.

Begründung:

Die durch den Altstadtverein in den letzten Jahren entwickelten Aktivitäten tragen in erheblichem Umfang zur Steigerung der Attraktivität und Bekanntheit der Augsburger Innenstadt bei. Sowohl im kulturellen wie im wirtschaftlichen Bereich ergänzen die Veranstaltungen des Altstadtvereins diejenigen der CIA und der Stadt Augsburg in herausragender Weise.



Der Antrag wurde nach kurzer Diskussion einstimmig angenommen. Die Redaktion meint, dass der Altstadtverein mit seinem tüchtigen Vorsitzenden den Preis verdient haben. Allein schon das zauberhafte Fest der Straßenkünstler La Strada, das die CIA mit starker Unterstützung des Altstadtvereins veranstaltet ... PRO AUGSBURG drückt die Daumen!

Leider!

Nico Kummer stellte es in der Begrüßung fest: „Leider haben mich diesmal zur MV viele Absagen erreicht!“

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de

Ein anwesendes Mitglied fasste es in einer Email am nächsten Tag so zusammen: „Bei der letzten MV waren leider nur wenige Mitglieder vertreten - die haben dafür einen tollen Vortrag bekommen - !!! Alle anderen haben viel verpasst. Was ist los mit denen, die über /Pro Augsburg/ etwas verändern wollen (wollten)?“

In der Tat: PRO AUGSBURG steht vor großen Herausforderungen. Wir sind nur so stark und glaubwürdig wie das Engagement der Mitglieder!

3) Nico Kummer und Beate Schabert-Zeidler in der DAZ:

Für den neuen Kö jetzt!

Ob 2007 oder 2010, der Standpunkt von PRO AUGSBURG hat sich nicht geändert: Wir brauchen den besten Königsplatz, und vor allem brauchen wir ihn jetzt! Dazu stehen die Fraktion, der Vorstand und auch die Mitglieder von PRO AUGSBURG.



Das ist der Bürgerwille!

Diese aktuelle Königsplatzplanung im Bebauungsplan 500 ist das Ergebnis eines von Bürgern gewollten Planungswettbewerbs. Mit dem Siegerentwurf wurde aus einer Vielzahl von hervorragenden Lösungen die Beste herausgesucht. Die Beste nicht nur für den ÖPNV, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger zu Fuß, auf dem Rad und im Auto. Weit über 10.000 Augsburgsburger begrüßten die Entwürfe begeistert in der Toscanischen Säulenhalle!

Wünsche wurden erfüllt!

Die Bürgerinnen und Bürger hatten Wünsche und Anforderungen an den neuen Königsplatz, die dieser nun umfassend erfüllt:

Zweckmäßige moderne Architektur, größer und bequemer als zuvor, mit Servicecenter und modernen Toilettenanlagen!

Attraktive Radwege in alle Richtungen und den direkten Durchgang zum Hauptbahnhof!

Sicherheit für 110.000 Kinder und Erwachsene täglich, die sich nun nicht mehr gegen Straßenbahn und Autoverkehr durchsetzen müssen.

Kein weitläufiger Einbahnstraßencorso mehr, sondern der zeit- und energiesparende, direkte Zugang zu allen Parkhäusern und Geschäften!

Durchgängige Barrierefreiheit im Haltestellenbereich, zur Fußgängerzone und im neu gestalteten Königsplatzpark!

Jetzt Handeln!

Kein Verzögern mehr, kein Lamentieren, kein Schlecht-Reden mehr. Finger weg von schlechten Ideen. Den neuen Kö: Jetzt! Für Augsburgs Zukunft.

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de

4) Unsere starken Frauen:

Ein Einwurf und Diskussionsbeitrag von Marcus Wende zur Quotenidee:

Quo vadis Quote?

Wir schreiben das Jahr 2080. Entsetzt stöhnt die einzige noch gewählte Stadträtin Verena von M. auf: Wie schon in den letzten 60 Jahren hat der „Internationale Gerichtshof für Parität und Gleichstellung“ mit Sitz in Tuvalu die Wahlvorschläge für die Kommunalwahl abgelehnt! Eine Klage des Verbandes der „Grau melierten Züchter südchinesischer Spottdrosseln“ war erfolgreich: Sie hatten die fehlende Kandidatur einer bisexuellen Blondine mit afghanisch-malawischen Vorfahren in der fünften Generation bemängelt – und dass, obwohl die multinationale Quote genau eine solche Kandidatin (wie übrigens dem Gesamtbevölkerungsanteil entsprechend alle 3.276.543 Jahre) zwingend vorschrieb. Nun würde die arme Verena noch weitere 5 Jahre kommissarisch im Amt bleiben müssen – und das nur, weil gerade ihre Partei vor einem Jahrhundert eine Frauenquote eingeführt hatte.

Lassen wir mal diese finsternen Prognosen im Raum stehen. Fakt ist, dass das Quotengespenst mal wieder heftig durch den (bayrischen) Raum geistert. Nur knapp vor der katholischen Kirche hat sich die CSU auf eine Frauenquote festgelegt – man will ja schließlich „Hipp“ sein.

Doch wenn man sich Politik etwas näher anschaut, sieht man, dass solche Quoten einerseits obsolet sind, seitdem wir eine Bundeskanzlerin und einen homosexuellen Vizekanzler haben – andererseits in einem gewissen Sinn sogar eine Gefahr für die Demokratie. Im ursprünglichen Gedankengut der Gründer der Bundesrepublik ist mit der parlamentarischen Demokratie deutlich verknüpft, dass sich die WählerInnen zwischen den qualifiziertesten Kandidaten entscheiden können sollen – unabhängig von deren Geschlecht, sexuellen Orientierung, Haarfarbe, Doch gerade diese Auswahlmöglichkeit wird durch eine Quotenregelung bei den Parteien ausgehebelt: Aufgestellt werden nicht die erfahrensten, intelligentesten oder charismatischsten Mitglieder – allein der Sexus führt auf die quotierte Überholspur.

Das PRO AUGSBURG mit einem Frauenanteil von mehr als 25% der Mitglieder hier im Vergleich mit politischen Parteien gut aufgestellt ist, zeigt sich schon daran, dass einige Frauen die Arbeit von Fraktion und Verein maßgeblich mitgestalten:

Beate Schabert – Zeidler als Fraktionsvorsitzende und „alter Hase“ im Stadtrat

Andrea Scheerkamp als Vorstand mit weitreichenden Gestaltungsplänen

Beate Hohenadel als wichtiger Schnittpunkt zur IHK und treibende Kraft in Hochzoll

Daniela Leher als kompetentes Beiratsmitglied für den Sozialbereich

Katharina Ferstl und Milena Savski, die immer wieder Leben nach Oberhausen bringen

*...die treue **Helga Hirner**, die in jeder MV da ist! Und viele andere denen Nennung den Platz hier einfach sprengen würde.*

Sie sind das Argument für unseren Standpunkt: Qualifikation statt Quote für die Auswahl von Repräsentantinnen in der Politik!

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de

6) Grüne Erfolge – noch nicht ausreichend

a) Herr Guggemos, Kenner des Siebentischwalds und Wiederentdecker der „Grünen Basilika“ am



Schaetzler Brunnen, hat uns dieses fabelhafte Foto zukommen lassen. OTon: „Beiliegend ein Foto des Hochzoller Landschaftsfotograph Mark Robertz von diesem Abend – Sonnwend, 21.6., Sonnenuntergang exakt in der Bogenmitte und Figurenachse des Schaezler Brunnens. Mit Bildnachweis ist Herr Robertz, auch mit einer weiteren Verwendung, sicher einverstanden.“

Danke! Und weiter: „Für das Jahr 2011 haben wir zur Klangschalen Meditation die Panflötistin Daniela Desantos eingeladen.“ Frau Dr. Dobner vom Gartenamt zeigte sich von der absoluten Besonderheit in ihren Grünanlagen beeindruckt und hat versprochen, die etwas ramponierte Basilika durch Nachpflanzung von Stileichen wieder in den vom Landschaftsarchitekten 1904 intendierten Zustand zu versetzen.

b) Pflanzungen auf Magerstandorten

Anfang des Jahres organisierten wir eine Veranstaltung zur Verbesserung der Gestaltung des Straßenbegleitgrüns. Etliches ist dieses Jahr entstanden, womit man glücklich sein kann: Beispielsweise die prächtigen Beete vor der Kongresshalle. Das freut die Initiatorin Schabert-Zeidler.



Der Hintergrund: Wir haben erarbeitet, dass diese in Veitshöchheim entwickelte Pflanztechnik nicht nur schön sondern auch günstig in der Pflege ist. Wir hoffen auf mehr vom Gartenamt und den Planern im Hochbauamt!

7) Das Innenstadtpapier: Unterstützung vom AK Kultur und AK Wirtschaft

AK Kultur und urbanes Leben und AK Wirtschaft haben ein gemeinsames Thema gefunden. „Das Innenstadtpapier“ liegt dem Rundbrief bei. Es soll bei den jetzt zu erwartenden Diskussionen um das Einzelhandelsgutachten und der Sanierung der Maximilianstraße ein Diskussionsleitfaden sein. Das Papier hat auch in der Fraktion großen Anklang gefunden. Verein und Fraktion werden nun den Standpunkt öffentlich darstellen und dann punktuell auch in Anträge zu den kommenden Diskussionen einarbeiten. Lesenswert!

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de



8) Entdeckungen im Brecht Nachlass – Mitglied und Brechtforscher Hillesheim berichtet

Brechts Manuskript *Das Theater als Sport*. Ein Glanzstück aus einer Brechtsammlung, welche die Stadt Augsburg 2009 erwarb.

2009 erwarb die Stadt Augsburg ein umfangreiches Konvolut von „Brechtiana“ von Barbara Brecht-Schall, der Tochter des „Stückeschreibers“, was dem mit Abstand größten und wichtigsten Ankauf gleichkam, den man jemals „in Sachen Brecht“ getätigt hatte. Diese Erwerbung erscheint umso bedeutungs- und wirkungsvoller, weil von 2002 bis 2008 nichts dergleichen, weder unveröffentlichte Texte Brechts noch andere wichtige Dokumente mit Brecht-Bezug, gekauft wurde. So war die Stadtverwaltung beispielsweise nicht gewillt, 2004/2005 das unveröffentlichte Manuskript des *Totenpflugs*, ein Gedicht Brechts von 1915, also mitten aus seiner Augsburger Zeit, zu erwerben, obwohl es zu einem günstigsten Preis von wenigen tausend Euro zu haben gewesen wäre.

Dieser neue spektakuläre Ankauf stärkt die Brecht-Forschungsstätte der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg nicht nur weiterhin in ihrer internationalen Bedeutung, sondern er zeitigte rasch konkrete Auswirkungen und Ergebnisse. Namhafte Wissenschaftler verschiedener Länder verbrachten eigens Forschungsaufenthalte in Augsburg, darunter Prof. Dr. Jan Knopf (Universität Karlsruhe) und Prof. Dr. Stephen Parker (Universität Manchester), die jeweils an einer großen Brecht-Biografie arbeiten und dem neuen Material tiefgreifende Erkenntnisse verdanken. 2011 wird Prof. Dr. Friedemann Weidauer (University of Connecticut) in der Brecht-Forschungsstätte erwartet, um die Edition eines Briefes Charles Chaplins an Brechts Frau Helene Weigel vorzubereiten, der ebenfalls Bestandteil der Sammlung ist. Besondere Aufmerksamkeit in der überregionalen Presse erregte die Brecht-Forschungsstätte durch ihre Auswertung eines Notizbuches der Mutter Brechts und eines Konvoluts von Briefen Ruth Berlaus an Brecht. Hierüber berichteten u. a. die *Süddeutsche Zeitung* (07.10.2009), die *Welt am Sonntag* (17.01.2010) und die *Berliner Morgenpost* (19.01.2010) ausführlich; weitere Forschungsergebnisse mit überregionaler Beachtung zeichnen sich konkret ab. Vier Beiträge des Ende des Jahres erscheinenden neuen *Yearbooks of the International Brecht Society* stammen von der Augsburger Brechtforschung und haben Dokumente der neu erworbenen Brechtsammlung zum Gegenstand.

Als eines ihrer exponiertesten Stücke muss der von Brecht 1919 handschriftlich geschriebene, etwa zwei Seiten umfassende Essay *Das Theater als Sport* gelten. Der Text führt mitten in Brechts Augsburger Zeit und dessen Versuche, sich als Theaterkritiker wie auch -theoretiker gleichermaßen auszuweisen. In dieser Zeit verfasste er eine Reihe aufsehenerregender Besprechungen für die Augsburger USPD-Zeitung *Volkswille*.

Redaktion: Markus Wende verein@pro-augsburg.de,
Dr. Werner Lorbeer, werner.lorbeer@pro-augsburg.de

Brecht nimmt Bezug auf die Inszenierung von Ibsens Drama *Gespenster*, die am 21. Oktober 1919 im Augsburger Stadttheater zur Aufführung kam. Der Text spiegelt erste Versuche, die traditionelle „kulinarische“ Bühnenkunst zu überwinden. Dabei nimmt der Autor eine akzentuiert antiidealistische, sich auf die (Bühnen-)Realität konzentrierende Position ein. Er deutet so auf seine spätere Theorie und Praxis des „Epischen Theaters“ voraus, das in der Augsburger Schaffensperiode des Dichters seinen Anfang nahm. Zudem treten Motive des sportlichen Wettkampfes in den Vordergrund, die im Mittelpunkt von Brechts späterem Drama *Im Dickicht der Städte* stehen sollten. Damit kommt dem Text eine Bedeutung zu, die bisher nicht hinreichend zur Kenntnis genommen wurde.

Im Rahmen der Veranstaltung „Hereinspaziert“ am 25. September 2010 konnte die Öffentlichkeit im Stadttheater Augsburg das Originalstück des Essays und damit auch Brechts charakteristische Handschrift bewundern.

9) Peter Grab hat's gefreut: Kommentar zu einer Kunstpreisverleihung von 1990.

„Hoherfreut zeigte sich Grab über die Bitte der Stadt Gersthofen, die Eröffnungsrede zur diesjährigen Preisverleihung zu halten: „Es ist mir eine Ehre, diesen Wunsch zu erfüllen. Als ehemaliger Preisträger habe ich eine enge Verbindung sowohl zur Auszeichnung an sich als auch zur Stadt Gersthofen!“, so Grab“. So weit die offizielle Darstellung der Stadt zur Eröffnungsrede der Kunstpreisverleihung Gersthofen 2010.

Ich war neugierig und wollte die Wiederausstellung des Kunstpreises vor 20 Jahren, der an Peter Grab ging für das Werk „Mensch und Erde“ selbst ansehen. „Mensch und Erde“ ist ein Triptichon, das Menschen aus unterschiedlichen Kontinenten und Kulturkreisen zeigt. Alle drei schöpfen mit Händen ihre Erde und riechen an ihrer Erde. Für den Betrachter liegt etwas achtsames und inniges an diesen Gesten. Man meint, dass jeder abgebildete mit dem Geruch der Erde seine Kindheit im anderen Kontinent wieder in sich aufsteigen fühlt. Ja, so könnte es sein: Der zu Hause vertriebene oder der Flüchtende – aus welchen Gründen immer – trägt in Gedanken ein Säckchen Erde mit sich, das er liebt, das ihn erinnert und stabilisiert.

„Mensch und Erde“, als Objekt inzwischen ein wenig verblasst, ist auch heute noch ein gelassenes und würdevolles Bild für die ständig wandernde Menschheit.

